Finma rügt Krypto-Stiftung und deren Gründer Dadvan Yousuf

Gegen den Gründer Dadvan Yousuf läuft unter anderem auch ein Strafverfahren wegen gewerbsmässigen Betrugs.

Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht Finma hat ihre Untersuchung gegen eine im Kryptobereich tätige Stiftung abgeschlossen. Die Behörde kommt zum Schluss, dass die Dohrnii-Stiftung und der Stiftungsgründer Dadvan Yousuf die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen in verschiedener Hinsicht schwer verletzt haben.

Mit der Publikation des Untersuchungsberichts sei das im Mai 2022 eröffnete Enforcementverfahren gegen die Stiftung formell abgeschlossen, teilte die Finma am Mittwoch mit. Das Kantonsgericht Zug habe bereits im März 2023 ein Konkursverfahren infolge Überschuldung eröffnet, und die Stiftung befinde sich in Auflösung.

Aufsichtsrechtliche Bestimmungen verletzt

Gegenüber dem Stiftungsgründer werde eine Unterlassungsanweisung ausgesprochen und diese bleibe für die Dauer von fünf Jahren auf der Webseite veröffentlicht. Der Entscheid der Finma sei nicht rechtskräftig und könne von den Parteien beim Bundesverwaltungsgericht angefochten werden.

Unter anderem mit Kryptowährungen hat Dadvan Yousuf es zu einem Vermögen gebracht. Bild: Keystone

Im Rahmen der Untersuchung stellte die Finma fest, dass die Stiftung bei der Lancierung des «DHN-Token» im Frühjahr 2021 mehrere bewilligungspflichtige Tätigkeiten ausgeübt hat. So seien Tokens für rund 3 Millionen Euro an 500 Privatpersonen verkauft worden, ohne dass diese in der beschriebenen Form einsetzbar gewesen seien. Eine entsprechende Plattform für die Nutzung der Token sei nie operativ gewesen.

Zudem habe der Stiftungsgründer ab dem Jahr 2019 Gelder im Umfang von rund 1,5 Millionen Franken entgegengenommen, die im Krypto-Bereich angelegt und inklusive Rendite zurückgezahlt werden sollten. Damit seien er und seine Stiftung unerlaubt als Wertpapierhaus und Finanzintermediär tätig geworden, so der Bericht.

Gegen den Gründer Dadvan Yousuf läuft derzeit laut Medienberichten auch ein Strafverfahren im Kanton Bern, in dem ihm unter anderem gewerbsmässiger Betrug und Veruntreuung vorgeworfen wird. Yousuf war im Alter von drei Jahren als Flüchtling aus Kurdistan in die Schweiz gekommen und hatte mehrfach die Aufmerksamkeit der Medien im In- und Ausland auf sich gezogen. Durch Investitionen in Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum war er laut eigenen Angaben bereits als Teenager zum Millionär geworden. *(awp)*

LLB: Mobiles Zahlen mit Samsung Pay

Mit der mobilen Bezahllösung von Samsung Pay wird kontaktloses Bezahlen einfach und sicher. Ab sofort ist diese Zahlmöglichkeit auch bei der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) in Kombination mit der LLB Visa Debitkarte verfügbar. Samsung Nutzer können ihre LLB Visa Debitkarte ganz einfach im mobilen Portemonnaie, dem sogenannten Wallet, hinterlegen und weltweit überall bezahlen, wo kontaktloses Bezahlen akzeptiert wird, oder in Onlineshops, in welchen die Händler die entsprechende Zahlungsart anbieten.

Auf die Sicherheit wird grossen Wert gelegt

Auch bei dieser Zahlmethode wird auf Sicherheit Wert gelegt. Zum Bezahlen verlangt die Samsung Wallet App bei jeder Transaktion entweder einen Fingerabdruck oder einen PIN-Code. Sämtliche Kartendaten werden anonymisiert an den Händler übermittelt. Die Nutzung von Samsung Pay ist kostenlos und generiert weder für die Kundinnen und Kunden noch für den Händler zusätzliche Kosten. Die Liechtensteinische Landesbank bietet mit Samsung Pay eine weitere mobile und kontaktlose Zahlmöglichkeit für ihre Kunden an. (*pd*)

PUBLIREPORTAGE

Fondsbranche Liechtenstein trotzt 2022 dem europäischen Trend

Der Fondssektor war 2022 geprägt von Kursrückgängen und Mittelabflüssen. Das Fondsvolumen ging europaweit um 12,8 Prozent zurück.

Erfreulicherweise konnte sich Liechtenstein diesem Trend grösstenteils entziehen. Zwar spürte die heimische Fondsbranche ebenso die negativen Entwicklungen an den Börsen, die Kursverluste konnten aber durch einen Rekord an Neuveranlagungen in Höhe von 5,8 Mrd. Franken (plus 26 Prozent gegenüber 2021) fast vollständig ausgeglichen werden. Die Anzahl der Fondsgründungen ist ein weiteres Mal – das sechste Jahr in Folge – gestiegen. Laut den aktuellen Marktdaten der European Fund and Asset Management Association (Efama) liegt Liechtenstein damit beim Zuwachs der Fondsanzahl seit 2016 in Europa hinter Irland und Deutschland an dritter Stelle, noch vor Ländern wie Luxemburg, Grossbritannien und Frankreich. Alle Angaben sind exklusive ausländischer Tochterunternehmen oder im Ausland verwalteter Fonds.

Externe Asset Manager nutzen beim Auflegen von neuen Fonds den Marktzugang Liechtensteins in den Europäischen Wirtschaftsraum. Bild: iStock

Die Rahmenbedingungen stimmen

Die Zahl der Fondsgründungen ist für die liechtensteinische Fondsbranche besonders wichtig, da sie ein sehr wichtiger Indikator für die zukünftige Entwicklung der verwalteten Gelder ist. Ein Grossteil der neuen Fonds wurde von externen Asset Managern bei den liechtensteinischen Fondsgesellschaften aufgelegt, sind also sogenannte Private Label Fonds. Sehr viele dieser Asset Manager kommen aus dem Ausland, die meisten davon aus der Schweiz. Sie nutzen den Marktzugang Liechtensteins in den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR). 2022 wurde dieses sogenannte Passporting umfangreich genutzt. Liechtensteinische Fonds wurden in 24 Staaten des EWR sowie in der Schweiz vertrieben. Stark zunehmend ist aber auch der deutsche Markt, und vermehrt kommen auch Anfragen aus nicht deutschsprachigen Ländern. Die gestiegene Nachfrage ausländischer Fondspromotoren ist ein klares Indiz für das ausgezeichnete Umfeld, das in den letzten Jahren geschaffen wurde, sowie für die Qualität und Leistungsfähigkeit der liechtensteinischen Anbieter. Zügige Prozesse und hohe Servicequalität zählen zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren des Standortes. Die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit bildet das Vertrauen in den Standort Liechtenstein. Das rechtlich, politisch und wirtschaftlich stabile Umfeld mit attraktiven steuerlichen Rahmenbedingungen bietet ideale Voraussetzungen für eine langfristige Vermögensplanung.

Konform mit internationalen Regeln

Zugute kommt dem Fondsplatz ebenso das sehr gute Abschneiden Liechtensteins beim Moneyval Assessment, bei dem die Effektivität der Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung geprüft wurde, sowie die optimale Bewertung bei der Überprüfung der Durchführung des Automatischen Informationsaustausches (AIA) durch das Global Forum der OECD. Diese Konformität mit den internationalen Regeln trägt sehr viel zur Reputation Liechtensteins und somit zur Attraktivität des Fondsplatzes bei.

Sehr wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die internationale Einbindung der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein. Durch die EWR-Mitgliedschaft ist sie Mitglied in allen drei Europäischen Finanzaufsichtsbehörden: der Bankenaufsicht (EBA), der Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (Eiopa) und der Wertpapieraufsicht (Esma). Damit verfügt sie, abgesehen von Stimmrecht, über dieselben Rechte und Pflichten wie die nationalen Aufsichtsbehörden der EU. Ebenso ist sie Mitglied in den wichtigsten globalen Aufsichtsgremien wie zum Beispiel der Internationalen Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden (Iosco). *(pd)*

David Gamper
Geschäftsführer Liechtensteinischer Anlagefondsverband

Liechtenstein Finance

Liechtenstein Finance e. V. ist ein privatrechtlich organisierter Verein, dessen Mitglieder die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Finanzplatzverbände sind. Zweck des Vereins ist es, das Profil des Finanzplatzes im In- und Ausland durch Informationsarbeit zu den Besonderheiten und Stärken des Standorts zu schärfen.

Weitere Informationen
Website: www.finance.li

Liechtenstein FINANCE